Brühler Zeitung

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus monatlich 6 Mark.
Telegramm-Adresse „Brühler Zeitung" Brühl-Köln.
Fernruf 108 und 109.

Brühler Volksblatt — Brühler Volkszeitung
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postscheck-Konto Köln Nr. 12742 — Geschäftsstelle: Schloßstr. 23

Anzeigenpreis: Die einspaltige Colonelzeile oder deren Raum 1.25 Mk., von auswärts 1.50 Mk., im Reklameteil 5 Mark. — Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanzanzeigen 2.00 Mk.

Nr. 39. Donnerstag, den 16. Februar 1922. 25. Jahrgang.

Vertrauensvotum für Dr. Wirth.

Die Entscheidung im Reichstag ist gefallen. Das Kabinett Wirth hat eine verhältnismäßig große Mehrheit für den Vertrauensantrag der Regierungsparteien vereinigen können. Noch vor Beginn der Sitzung wußte niemand, wie die Abstimmung ausfallen würde. Die Tribünen waren in dieser bedeutsamen Sitzung überfüllt. Nur wenige Abgeordnete fehlten. Am Regierungstisch hatte der Reichskanzler mit sämtlichen Reichsministern Platz genommen. Neben dem Vertrauensantrag der Regierungsparteien lagen mehrere Mißtrauensanträge der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und auch der Unabhängigen vor, ferner kommunistische Anträge, die eine Rückgängigmachung der Disziplinierungen forderte. Eine kurze heftige Aussprache ging der Abstimmung noch voraus. Die Deutschnationalen ließen durch ihren Führer Hergt an den Kanzler die Frage richten, ob ihm denn der Vertrauensantrag, wonach der Reichstag die Erklärung der Regierung billige, genüge, ob denn wirklich damit die vom Reichskanzler gewünschte Klarheit geschaffen sei. Der Reichskanzler äußerte sich diplomatisch dahin, daß die Regierungsparteien am besten über den Sinn ihres Antrages Bescheid wissen müßten. Er erklärte aber außerdem, daß die Abstimmung zugleich ein Werturteil über die deutsche Außenpolitik bedeute. Die Unabhängigen brachten dem Reichskanzler ein starres Nein entgegen, weil er nach ihrer Ansicht eine arbeitsfeindliche Politik treibe, und auch die Kommunisten stellten diese These auf. Die Demokraten begnügten sich mit einer knappen Erklärung, in der sie die Behauptung zurückwiesen, als ob zwischen den Taten und den Worten der Regierung ein Widerspruch bestände. Die Bayerische Volkspartei billigte an und für sich die Haltung der Regierung im Eisenbahnerstreik. Da sie aber mit dem Kabinett Wirth in innerpolitischen Fragen, besonders in bayerischen, nicht durchweg einig geht, enthält sie sich der Abstimmung. Der Reichsverkehrsminister Groener gab bekannt, daß Mitläufer bei dem Streik, die ihren Dienst wieder aufgenommen haben, nicht gemaßregelt werden sollen, und daß auch sonst geprüft wird, ob es sich nicht um Urheber des Streiks oder um Verführte handelt. Die Spannung war aufs höchste gestiegen, als die Abstimmung über das Vertrauensvotum begann. Es wurden 220 Stimmen dafür und 185 Stimmen dagegen abgegeben. 16 Abgeordnete der Bayerischen Volkspartei enthielten sich der Stimme. Für das Vertrauensvotum stimmten Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten; dagegen Deutsche Volkspartei, Deutschnationale, Unabhängige und Kommunisten. Die Regierungsparteien nahmen das Ergebnis mit stürmischem Beifall und Händeklatschen auf. Mit dieser Abstimmung waren die Mißtrauensanträge erledigt. Die kommunistischen Anträge auf Rückgängigmachung der Disziplinierungen und Freigabe der Streikgelder wurden abgelehnt. Das Haus und die Tribünen lockerten sich dann rasch. Nachher beschäftigte man sich mit dem Reichsmietengesetz.

Das Kabinett Wirth erhält das Vertrauen des Reichstages.

220 Stimmen für Ja, 185 für Nein.

TU. Berlin, 15. Febr. Bei der entscheidenden Abstimmung im Reichstag wurden im ganzen 431 Stimmen abgegeben. Davon sind 16 weiße Zettel. Mit „Nein" stimmten 185, mit „Ja" 220 Abgeordnete. Der Regierung ist demnach das Vertrauen mit einer Mehrheit von 35 Stimmen bei 16 Stimmenthaltungen ausgesprochen worden.

TU. Der Abstimmungsmodus im Reichstag gestattet nicht, sofort zu übersehen, wie die einzelnen Parteimitglieder gestimmt haben. Betrachtet man das Ergebnis der Abstimmung, so zeigt sich folgendes Bild: Von den eigentlichen Regierungsparteien waren im Hause 109 Sozialdemokraten, 69 Zentrumsabgeordnete und 2 Hospitanten des Zentrums, 38 Demokraten, zusammen 218. Die übrigen 12 Stimmen sind durch die vier Bauernbündler, einen Welfen und vermutlich drei weiteren Volksparteilern abgegeben worden, sodaß ein ungeklärter Rest von 4 Abgeordneten bleibt. Die Oppositionsparteien weisen folgende Stärke auf: Deutschnationale 71, Deutsche Volkspartei 65, Unabhängige 61, beide kommunistische Gruppen zusammen 28; zusammen 223 Abgeordneten. Man kann damit rechnen, daß etwa 13 Abgeordnete gefehlt haben, sodaß noch die Stimmenthaltung von 25 Abgeordneten in Frage kommt. Diese dürften bei der Deutschen Volkspartei und insbesondere bei einer größeren Zahl von Unabhängigen zu suchen sein. Die 16 Stimmenthaltungen sind vermutlich auf das Konto der Mehrheit der Bayerischen Volkspartei zu stellen. Die namentliche Stimmliste wird aller Wahrscheinlichkeit nach heute abend nicht mehr ausgegeben werden.

Preußischer Landtag

(Stimmungsbild.)

Der preußische Landtag brachte am Mittwoch die Aussprache über die Not der Gemeinden zu Ende. Im Laufe der weiteren Besprechung nahm Ministerialdirektor Mulert das Wort, um als Wurzel des Uebels das Reichsdotationssystem zu bezeichnen. Ländern und Gemeinden seien die Hände gebunden. Der Grundsatz, daß für vermehrte Ausgaben auch vermehrte Deckung vorhanden sein müßte, sei in das Gegenteil verwandelt. Die Verhältnisse hätten sich doch schon wesentlich konsolidiert. Freilich müßte die von einzelnen Gemeinden geübte Praxis, die Steuererträgnisse zurückzuerhalten, aufhören. Damit schädigten die Gemeinden durch Verzögerung der Ueberweisung nur sich selbst. Auch die Regierung erkenne die Berechtigung der Forderung an, daß die Gemeinden möglichst zu Anfang des Betriebsjahres in den Stand gesetzt werden müßten, wenigstens in großen Zügen übersehen zu können, welche Beträge sie an Zuweisungen zu erhalten haben würden. Die Forderung einer Mitwirkung bei Erschließung von Steuerquellen habe ihre volle Berechtigung. Das neue Landessteuergesetz würde für die Gemeinden eine Erleichterung bringen.

Der trockene Ton dieser steuertechnischen Darlegungen wurde sodann durch eine Attacke des Unabhängigen Dr. Weyl gegen den Deutschnationalen Martell, der am Dienstag gesprochen hat, recht humorvoll abgelöst. Dr. Weyl ließ das Gedächtnis des tapferen Araberbesiegers Karl Martell, der in der Schlacht bei Poitiers die christlich-germanische Kultur gegen den Ansturm des Islams gerettet hatte, aus der Vergangenheit der Zeiten wieder erstehen. Er apostrophierte den deutschnationalen Redner, der so temperamentvoll für die alte Zeit eingetreten sei, als Urenkel dieses Vorgängers Karls des Großen, und der sich jetzt noch mehr als 1000 Jahren als Retter zwar nicht der Kultur, aber der preußischen Gemeindefinanzen aufgespielt habe. Nach dieser vielversprechenden Einleitung kehrte der tapfere Kämpfer in die Rüstkammer seines Parteiprogramms zurück, um als Heilmittel aller Heilmittel Sozialisierung und Kommunalisierung zu verlangen.

Der Abg. Goll (Dem.) führte die Besprechung auf den Boden der Sachlichkeit zurück und verlangte die Durchführung wahrer Selbstverwaltung als Vorbedingung für das Wiederaufblühen des Gemeindewesens. Nachdem der Abg. König dem vom Abg. Dr. Weyl vorgehaltenen Alarmhorn einige Töne noch kräftigeren Charakters abgelockt hatte, überwies man schließlich die Anträge der Ausschußberatung. Darauf setzte das Haus die unlängst abgebrochene Besprechung über die Hilfeleistung fort, die man den von den Polen vertriebenen Landwirten und Domänenbesitzern angedeihen lassen müsse.

Dr. Radbruch vor dem Hauptausschuß des Reichstages.

TU. Berlin, 16. Febr. Im Hauptausschuß des Reichstages teilte Justizminister Dr. Radbruch auf eine Anfrage mit, daß das Entlastungsgesetz eine erhebliche Abänderung nach unten zur Folge gehabt hätte. Beim Reichsgericht seien dagegen noch keine wesentlichen Abänderungen fühlbar, so daß die weitere Herabsetzung der Revisionssumme demnächst den Gegenstand eines Entwurfes bilden werde. Das Gerichtskostengesetz wird zurzeit einer gründlichen Umänderung unterzogen, um das ganze System zu vereinfachen.

Die Notlage der Rentner.

TU. München, 16. Febr. Der bayerische Landtag nahm heute einstimmig einen Antrag der Koalitionsparteien an, der vom Reiche die beschleunigte Erhöhung der Sozialrentner fordert. In Bayern selbst soll eine große Hilfsaktion für die notleidenden Rentner und Minderbemittelten durchgeführt werden. Außerdem sollen noch 20 Millionen Mark zur Linderung der Not dieser Volksgenossen aufgebracht werden.

Das Kreuz am Firn.

Volksroman von Felix Rabor.

42. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Nichts an ihm verriet seine innere Erregung, nur seine Stimme hatte einen tiefen Klang, als er sagte: „Nun komm, mei' Manndl und laß Dich einpacken." Er wickelte den fieberheißen Körper in das nasse Tuch, legte den Jungen in sein Bettchen, deckte ihn zu und sagte zu Rositta: „Nun halt' Wache bei ihm, derweil ich in die Schmiede geh."

Sie nickte stumm, steckte dem Buben den Schnuller in den Mund und setzte sich ans Bett. Aber kaum hatte Michael das Zimmer verlassen, so sprang sie auf, schoß in die Schlafstube und fuhr mit beiden Händen in die Kissen. Ein Jubelruf kam von ihren Lippen. „Gott sei Dank — der Brief ist noch da, er weiß von nichts."

Das Kind war vergessen — der Brief war ihr alles. Sie barg ihn in ihrem Kleide und wollte zu dem Bett des Kleinen zurückkehren, damit Michael keinen Verdacht schöpfte, wenn er aus der Schmiede kam. Aber die Knie versagten ihr. Die Aufregung der letzten Stunde war zu groß gewesen — ein Schwert hing an einem Haar über ihrem Haupte... Der Angstschweiß trat ihr auf die Stirne, sie mußte sich setzen.

Als sie sich erholt hatte und zu dem Kinde zurückkehrte, fand sie die Wärterin, ein frisches, gesundes Tiroler Mädchen, an seinem Bette. „Bssst!" machte sie und legte den Finger an die Lippen. „Nit red'n, er schläft!". Und sie machte sich so breit vor dem Bette, daß die Mutter nicht hinzu konnte. Diese ahnte nicht, daß der Schmied befohlen hatte: „Hüt mir den Buben wie Dein' Augapfel! Laß niemand zu ihm — a sei' Mutter nit!"

Rositta war froh, der lästigen Krankenpflege enthoben zu sein und verließ das Zimmer. Aber es war ihr doch nicht ganz wohl bei der Sache, und der Brief brannte wie Feuer auf ihrem Herzen. —

Als sie aber Michaels lautes Gehämmer aus der Schmiede vernahm, atmete sie auf. „Der dumme deutsche Bär ahnt nichts," dachte sie, putzte sich vor dem Spiegel und machte sich auf den Weg zur Tafernwirtschaft, um den Brief an Angelo zu übergeben.

Beim Betreten der Dorfstraße bereute sie aber ihren Entschluß. Das Dorf glich einem aufgewühlten Ameisenhaufen, alle liefen eilig und zornig durcheinander. Der Mord an dem Weinhändler Motta erregte alle Gemüter. Die Ehre des Dorfes war bedroht. Nun würde es natürlich heißen, die Deutschen hätten den Italiener aus dem Wege geräumt und beraubt, um ihren Haß zu kühlen — und doch fühlte sich keiner im Dorfe schuldig. Die Frage nach dem Mörder wurde von allen leidenschaftlich erörtert, ohne daß es gelang, das Dunkel zu lichten. Das erbitterte alle, und mit der schönen Ruhe war es vorbei... Die Erregung stieg von Stunde zu Stunde. Sie hatte den Höhepunkt erreicht, als Rositta die Dorfstraße betrat. Ein kleines Ereignis hätte genügt, die Mine zur Explosion zu bringen.

Die beiden Schara-Mädchen hatten es nämlich nicht übers Herz bringen können, ohne Abschied aus dem Dorfe zu gehen — und ihrem boshaften Charakter entsprechend wollten sie die Dorfleute noch einmal gründlich ärgern, ehe sie das Dorf für immer verließen. Aufgedonnert wie Balletteusen zogen sie Arm in Arm durchs Dorf, verspotteten die Leute und sangen das Couplet vom „dummen Bauer".

Aber kaum hatten sie es beendet, so waren sie umringt, und es gab Püffe und Stöße von allen Seiten. „Wartet, enk wollen wir den Spotteufel austreib'n! Habt's nächtelang gezecht und 'tanzt und uns're Bub'n verführen wollen — und jetzt a no Spott und a Nas'n dreh'n? Da seid's auf'n Holzweg, Ihr zwoa welsche Nachtigall'n. Enk woll'n wir den Schnabel stopf'n. Wer woaß, ob's ihr zwoa nit mitg'holfen habt, den dicken Weinhändler umzubringen —"

Die beiden Mädchen schrien vor Entsetzen auf. „Nein — g'wiß nicht, auf Ehr und Seligkeit!"

Man glaubte ihnen nicht. Sie hatten ja längst keine Ehre mehr, und der Volksunwille wollte ein Opfer haben. Zwanzig Fäuste griffen zu, um die beiden ausgewachsenen Distel vor den Richter zu bringen.

Auf dem Wege zum Gemeindehaus begegnete der Zug der jungen Frau des Schmiedes. Kaum waren die Schara-Töchter der jungen Italienerin ansichtig geworden, so fuhren sie wie fauchende Katzen auf sie los und kreischten: „Die Welsche war auch in der Tafern beim Tanz. Die ganze Nacht hat sie mit Motta gezecht und getanzt, Wein und Sekt hat's da gegeben bis zum Morgen. Warum packt Ihr die nicht?"

Rositta erblaßte, als sie ihr Geheimnis so plötzlich vor dem ganzen Dorfe enthüllt sah und suchte zu entkommen. Aber es war schon zu spät zur Flucht. Sie wurde umringt und festgehalten. „Es ist a Schand und a Schmach für a verheiratete Frau, daß sie zum Tanze geht... A Skandal ist's! Pfui, Walische, pfui! Steinigen sollt's man dös welsche Luder!... Pfui, pfui!" Alle riefen zornig durcheinander, und einige hoben sogar Steine auf, um ihren Worten die Tat folgen zu lassen. Der lange zurückgehaltene Haß brach wie eine wilde, zornige Woge aus ihnen hervor.

Rosittas Trotz erwachte beim Anblick der schreienden Dorfleute. Ihr Blut bäumte sich auf gegen das deutsche Wesen, auch in ihr schrie der Haß nach Rache. Sie warf stolz den Kopf in den Nacken, und ihre Lippen kräuselten sich verächtlich. „Bauernpack!" dachte sie und fühlte sich hocherhaben über diese Barbaren. Als sie aber den Haß aus den funkelnden Augen blitzen sah, wurde sie von Todesangst erfaßt und bangte um ihr teures Leben. „Laßt mich!" rief sie. „Ich hab Euch nichts getan."

„Verräterin!... Welsche Schlange!" zischte es ihr um die Ohren. „Vor den Richter mit Dir — vor den Richter!"

(Fortsetzung folgt.)

Die Nachforschungen nach den Erzbergermördern

TU. Budapest, 15. Febr. Die deutschen Geheimpolizisten, haben ihre Nachforschungen in der Ermittlungssache gegen die Mörder Erzbergers in Budapest abgeschlossen, und sind wieder nach Deutschland zurückgekehrt. Man nimmt an, daß die deutsche Regierung nach Kenntnisnahme des Berichtes das Begehren auf Auslieferung der Mörder Erzbergers, des gesuchten Hauptmanns Hermann Schultz und des Oberleutnants zur See a. D. Tillessen einstellen wird.

Der englische Kredit für Oesterreich.

TU. Wien, 15. Febr. Der englische Kredit für Oesterreich beträgt 2¼ Millionen Pfund Sterling, wovon jedoch ¼ Million, die seiner Zeit als Vorschuß gegeben wurden, abgezogen werden. Der französische Kredit beträgt 1¼ Million Pfund. Auch hier kommt der seinerzeitige Vorschuß von ¼ Million Pfund in Abzug. Der Kredit läuft auf ein Jahr, doch ist zugesichert, daß er auf ein weiteres Jahr verlängert werden kann. In deutscher Währung umgerechnet ergibt sich der stattliche Betrag von 3,45 Milliarden Mark, während nach dem heutigen Stand der Krone über 90 Milliarden Kronen herauskommen. Der Kredit ist mit 6 Prozent zu verzinsen. Wenn der große Völkerbundkredit zustandekommt, soll es aus diesem getilgt werden. Die Flüssigmachung dürfte bereits in den nächsten Tagen erfolgen. Der englische Delegierte Young soll die Kontrolle sowohl für England als auch für Frankreich führen.

Die Reparationszahlungen für England.

TU. London, 15. Febr. Im Unterhause erklärte der ständige parlamentarische Sekretär der Admiralität Hillon Young, Deutschland habe an Reparationen für England vom 1. 11. 18. bis 31. 4, 21 insgesamt 127 Millionen Goldmark in Geld und 210 Millionen Goldmark in Waren geleistet. Die Kosten für die englischen Besatzungstruppen hätten sich auf 52 900 000 Pfund Sterling oder 991 Millionen Goldmark belaufen, von denen 376 Millionen Papiermark, das sind 83 Millionen Goldmark, in Abzug gebracht werden müssen. Die reinen Besatzungskosten beliefen sich daher auf 903 Millionen Goldmark, von denen 337 Millionen in Geld oder Naturalien getilgt seien, sodaß ein Rest von 566 Millionen Goldmark übrig bleibt.

Balfour in Southampton.

TU. London, 15. Febr. Balfour ist heute in Southampton eingetroffen. Ein triumphartiger Empfang wurde der englischen Delegation zuteil. Bei der Ankunft auf dem Bahnhof in London war Lloyd George mit allen Mitgliedern des Kabinetts zugegen. Die Menge brachte der Delegation stürmische Kundgebungen dar.

Eine englisch-französische Vorbesprechung über die Konferenz von Genua.

TU. Paris, 15. Febr. Eine offiziöse Reutermeldung besagt, daß die englische Regierung bisher noch nicht dazu gekommen sei, die französische Note zur Genua-Konferenz zu beantworten. Sie sei der Ansicht, daß eine Einigung über die Interpretation der nach französischer Ansicht noch zu klärenden Punkte nur durch eine direkte Aussprache zwischen London und Paris zu erzielen sei. Sie habe deshalb vorgeschlagen, daß die französische Regierung sobald als möglich Vertreter nach London entsenden möge, um dort mit den Delegierten der englischen Regierung zu verhandeln. Die Note betont ausdrücklich, daß keinerlei Beschlüsse über eine Hinausschiebung des Eröffnungstages der Konferenz erfolgen.

Die ersten interministeriellen Besprechungen im Quai d'Orsay

TU. Paris, 15. Febr. In Paris werden heute nachmittag im Quai d'Orsay die ersten Besprechungen der interministeriellen Kommission stattfinden, die damit beauftragt ist, das Programm der Konferenz von Genua vom französischen Standpunkt aus zu studieren.

Eine Konferenz der Sachverständi. en in London

TU. London, 15. Febr. Die Antwort der französischen Regierung auf die dringende Einladung zu einer vorläufigen Versammlung von Sachverständigen in London, über die Einzelheiten des Programms zur Konferenz von Genua wurde gestern im Foreign Office überreicht. Man erklärt, daß diese Zusammenkunft noch im Laufe der nächsten Woche stattfinden wird.

Die Antwort der englischen Regierung auf die französische Reparationsnote.

TU. London, 15. Febr. Die englische Regierung hat auf die letzte französische Note in der Frage der Reparationen geantwortet. Diese Poincare-Note hatte vorgeschlagen, die Reparationskommission mit der Beantwortung der deutschen Note vom 27. Januar zu beauftragen, d. h., die Zahlungen festzusetzen, die vom Reich für das Jahr 1922 geleistet werden sollen. Die englische Regierung hat diesem französischen Wortlaut ihre Zustimmung gegeben.

Opfer des Hungers.

Genf, 13. Febr. Der Vertreter Dr. Hansens in Moskau, Gorvin, meldet in einem Funkspruch, der Leiter der Abteilung für russische Fragen des Internationalen Arbeitsamts, Prof. Cardo, der im November 1921 mit dem Nansenschen Hilfsausschuß für das hungernde russische Volk nach Rußland gereist war, sei auf einer Reise ins Wolgagebiet an Typhus erkrankt, dem er nun erlegen sei.

Deutschlands Steuerlast.

Der Note an den Wiederherstellungsausschuß hat die deutsche Regierung vergleichende Uebersichten der Steuerlast in Deutschland, England und Frankreich beigefügt. Jedoch sind die Uebersichten leider unvollkommen, berücksichtigen nur die direkte, nicht auch die indirekte Steuerlast. Weiter kommt hinzu, daß bei der vergleichsweisen Darstellung die Kaufkraft der Mark gegen den Franken und den Schilling nur unzulänglich eingeschätzt wurde. Fünf Papiermark sind bei der Berechnung dem Franken, elf Papiermark dem Schilling gleichgesetzt worden, obschon die Kaufkraft von fünf Papiermark in Deutschland wesentlich geringer ist, als die eines Franken in Frankreich. Das gilt auch für das Umrechnungsverhältnis des Schillings.

Tatsächlich ist die Mark zurzeit noch etwa den vierzigsten Teil ihrer Friedenswährung wert. Da die Reichsbank bis 5. Februar 780 Mk. für ein deutsches Zwanzigmarkstück und 390 Mk. für ein deutsches Zehnmarkstück zahlte, so zeigt sich für den Kaufwert und den Goldwert der deutschen Mark derzeit die gleiche Spannung.

Die Belastung der Einkommen in Deutschland tritt zudem nicht scharf genug hervor, wenn beispielsweise berechnet wird, daß der deutsche Gehalts- oder Lohnempfänger, der vier Kinder zu versorgen hat und ein Einkommen von 50 000 Papiermark bezieht 5,08 vom Hundert Steuern beträgt, während ein Pflichtiger in England mit diesem Einkommeen frei ist und der Pflichtige in Frankreich nur 0,99 vom Hundert an Steuern zu leisten hat. Dabei sind die Schilling- und Frankeneinkommen in Papiermark umgerechnet worden. Aus den Uebersichten geht weiter hervor, daß gerade die mittleren Einkommen aus Gehalt und Lohn, aus Kapitalrente, sowie aus Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft in Deutschland schwerer mit direkten Steuern belastet sind, als in Frankreich und England. Die Spanne beträgt zwischen 12 und 18 vom Hundert. Auch bei den höheren und höchsten Einkommen ist die Belastung in Deutschland durchweg schwerer.

Das Bild würde noch schärfere Züge gewinnen, wenn auch die indirekte Belastung hätte dargestellt werden können. Diese ist bei der Tabaksteuer allein so hoch, daß nahezu 60 vom Hundert des Zigarettenpreises auf Steuern, Zölle und Gebühren entfallen. Nicht viel besser liegt das Verhältnis für Zigarren und Rauchtabake. Das deutsche Verbrauchssteuersystem ist so eng- und dichtmaschig, daß es darin von keinem anderen Land übertroffen wird. Nach dem Haushaltungsvoranschlag sollen an Steuern und Zollen sowie sonstigen Verwaltungseinnahmen 103 Milliarden Mark hereinkommen. Die Ausgaben sind zwar nur auf 86,7 Milliarden Mark geschätzt, sodaß rechnungsmäßig ein Ueberschuß von etwas über 16½ Milliarden Mark vorhanden ist. Jedoch hat dieser Ueberschuß nicht einmal Papierwert, da der außerordentliche Haushalt des Reiches sowohl wie der Betriebsverwaltungen (Post und Eisenbahnen) mit Anleihen arbeiten muß, was finanztechnisch nichts anderes als ungedeckte Ausgaben sind. Hierfür sind nicht weniger als 14 Milliarden Mark vorgesehen, sodaß der Ueberschuß an sich schon in den Rauchfang geschrieben werden müßte, wenn nicht noch andere Erwägungen gegen dessen Einstellung sprächen. Der ganze Haushalt beruht auf Schätzungen. Die Einnahmen aus direkten Steuern und Verbrauchssteuern sind Soll-, nicht Isteinnahmen. Bleiben sie also hinter dem Voranschlag zurück, was z. B. bei der Tabaksteuer sicher der Fall sein wird, so frißt dieser Rückgang den rechnungsmäßigen Ueberschuß am anderen Ende auf. Dadurch, daß die Betriebsverwaltungen vom eigentlichen Verwaltungshaushalt des Reiches getrennt sind, ist zudem nur scheinbar ein Ausgleich geschaffen worden. Bei den Reichsbahnen wurden Einnahmen und Ausgaben mit 71 Milliarden Mark abgeglichen, der unvermeidliche Fehlbetrag aber, auf den außerordentlichen Haushalt verschoben. Wenn die Einnahmen nach der Höherschraubung der Tarife zurückgehen, so stimmt auch dann der Voranschlag nicht. Wir haben also im Ganzen einen Reichshaushalt von über 200 Milliarden Mark. Daneben läuft der Haushalt für die Erfüllungspolitik, für den 187 Milliarden Mark vorgesehen sind. Das ist das Doppelte von dem, was wir tragen können.

Selbsttätige Lohnsteigerung.

Ww. Der Monat Januar hat wieder eine Steigerung der Lebenshaltungskosten gegenüber dem Vormonat gebracht. Die im Statistischen Amt des Reiches errechnete Indexziffer zeigte für Dezember 1921 1550 Prozent (gegenüber der Vorkriegszeit), für Januar 1922 1640 Prozent. In der Reichsindexziffer fehlt aber der Aufwand an Kleidung, der ja bekanntlich besonders stark gestiegen ist. Um die Reichsindexziffer als Grundlage für eine selbsttätige Erhöhung bezw. Ermäßigung der Löhne zu machen, müßte sie ergänzt werden. Dann wäre sie vielleicht geeignet, die Grundlage für eine selbsttätige Lohnbemessung zu geben.

Der Vorteil der selbsttätigen Lohnregulierung, — der Fachausdruck heißt „gleitende Lohnskala", — liegt auf der Hand. Die Arbeitskämpfe und die Verhandlungen über Tariferneuerungen würden viel von ihrer bisherigen Schärfe verlieren, wenn ein guter Maßstab für die Steigerung der Lebenshaltungskosten bestünde. Ein anderes Moment läßt sich dabei aber doch nicht entbehren. Die Zahlungsfähigkeit des Unternehmers richtet sich nämlich durchaus nicht nach den Kosten für die Lebenshaltung des Arbeiters. Wollte man eine veredelte Reichsindexziffer als einzige Grundlage für die Lohnbemessung annehmen, so würde auf die schwankende Konjunktur in den einzelnen Wirtschaftszweigen nicht die gebührende Rücksicht genommen. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns hat in einem viel abgedruckten Artikel ein gemischtes System empfohlen: Berücksichtigung der ergänzten Reichsindexziffer und gleichzeitig kurzfristige schiedsgerichtliche Lohnfestsetzung. In den Schiedsgerichten wäre also der jeweilige Stand der Teuerung (die in der Reichsindexziffer zum Ausdruck kommt), zu Grunde zu legen, aber auch die Zahlungsfähigkeit der einzelnen Wirtschaftszweige zu berücksichtigen. So könnte eine Bemessung der Löhne und Gehälter stattfinden, wie sie nach dem jeweiligen Stand der Teuerung und des Geschäftsganges angebracht erscheint.

Ein Bischofswort über den Redakteurberuf.

Bischof Dr. Waiz von Vorarlberg, der selbst eine Zeit lang Berufsredakteur an einer großen Zeitung, der „Brixener Chronik", war, hat in einem „Erinnerungen" betitelten Artikel folgende markante Sätze über den Redakteurberuf geprägt:

„Journalistenarbeit — sie ist oft sehr gering geschätzt. Es wäre manchem, der eine Zeitung etwas hochmütig mustert und kritisiert, heilsam, wenn er ein halbes Jahr in einer Redaktionsstube Dienst tun müßte. Man glaubt gar nicht, was alles einem Redakteur unterkommt. Eigentlich sollte er alles wissen und über alles informieren können. Eine französische Zeitung hat den Titel: „Je sais tout", ich weiß alles. Das ist, was in Wirklichkeit das Publikum von einer Zeitung erwartet. In der Redaktion einer Zeitung liegt eine ungeheure Verantwortung, weil ihr Einfluß so gewaltig ist. Doch sprechen wir zunächst davon, wie einem Redakteur zumute ist, und was seine Tätigkeit alles mit sich bringt. Manchmal hat er einen Artikel mit größtem Fleiß, mit dem Aufgebot seines ganzen Wissens herausgearbeitet und nun sieht er, wie sein Werk mit Geringschätzung gelesen, mit Verachtung behandelt und das Blatt wie wertlos weggeworfen wird. Ich begreife es ganz wohl, daß mancher Redakteur frühzeitig altert, und daß es manche geradezu typische Krankheiten der Journalisten gibt. Herzkrankheiten und plötzliche Todesfälle, die Folgen vielfacher Aufregung... Kaum ein anderer Beruf strengt Nerven und Herz so sehr an, wie die aufregende Redaktionstätigkeit. Ich habe ja gelernt, diesem Berufe meine Achtung entgegenzubringen."

Die katholischen Journalisten sind dem Bischof dankbar, daß er in der Oeffentlichkeit mit solcher Anerkennung von ihrem Berufe gesprochen hat und zwar aus persönlicher Erfahrung. Die Ausführungen des Bischofs tragen vielleicht auch dazu bei, daß sie manchem unserer Leser die Bedeutung der Redaktionsarbeit in einem anderen Lichte erscheinen lassen, als er es bis jetzt zu sehen gewohnt war.

Der Smeetsprozeß.

TU. Köln, 16. Febr. In dem Prozeß Smeets wegen Beleidigung der beiden Polizeiwachtmeister Schneider und Lehbach und des Kriminalkommissars Küttenkeuler aus Siegburg, der bekanntlich am 9. 12. 21 aus formalen Gründen vertagt wurde, wurde heute die Verhandlung erst in später Nachmittagsstunde zu Ende geführt. Die Verhandlung begann um 9 Uhr vormittags und wurde vom Gerichtsvorsitzenden Bue geleitet. Die Anklage vertrat der Oberstaatsanwalt Dahm, als Verteidiger fungierte wieder Rechtsanwalt Wolff-Düsseldorf. Gleich nach Eröffnung der Verhandlung teilte der Verteidiger mit, daß der Angeklagte aus bestimmten Gründen die Kölner Richter in ihrer Gesamtheit als befangen ablehne. Der Vorsitzende verlangte eine schriftliche Formulierung dieser Gründe und setzte die Verhandlung zu diesem Zwecke aus. Da diese Arbeit längere Zeit in Anspruch nahm, konnte der Gerichtshof sich erst gegen 12 Uhr mit ihrer Prüfung befassen. Gegen 11.30 Uhr nachmittags verkündete der Vorsitzende den Beschluß, daß die geltend gemachten Gründe vom Gericht nicht für geeignet angesehen werden, die Befangenheit des Gerichtshofes darzutun und daher zur Verhandlung geschritten werden müsse. Nach einer von der Verteidigung beantragten Mittagspause wurde die Sitzung wieder aufgenommen und die Zeugenvernehmung begonnen. Wiederholt richtete der Vorsitzende an Smeets Fragen bezüglich des inkriminierten Artikels sowie des Materials, das als Grundlage diente. Smeets hob nur die Schultern und lehnte jede Auskunft ab. Er wiederholte, daß er das Gericht nicht anerkenne und als er dies begründen wollte, entzog ihm der Vorsitzende das Wort. Nach Beendigung der Zeugenvernehmung ergriff der Oberstaatsanwalt zu einem längeren Plädoyer das Wort. An Hand der Zeugenaussagen wies er im einzelnen nach, daß die von Smeets in dem beschuldigten Artikel aufgestellten Behauptungen über die durch die Polizeibeamten begangenen Mißhandlungen sowie über unzulässige Beeinflussung durch den Kriminalkommissar Kuttenkeuler nicht wahr seien. Smeets sei daher nach Paragraphen 185-86 wegen öffentlicher Beleidigung durch die Presse und beabsichtigter Herabwürdigung der Beamten in der Oeffentlichkeit zu bestrafen. Strafmildernd wirkte allerdings die bisherige Unbestraftheit des Angeklagten, anderseits sei aber sehr erschwerend die Verstocktheit des Angeklagten und die maßlose Verantwortungslosigkeit, die er während der ganzen Verhandlung an den Tag gelegt habe. Er habe es nicht einmal für nötig gefunden, den Beleidigten gegenüber auch nur sein Bedauern auszudrücken. Auch Paragr. 193 sei ihm nicht zuzubilligen, da er nicht in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe; sondern, wie das der Ton seines Artikels und dessen Schlußsatz erkennen lassen, damit nur parteipolitische Ziele verfolgte. Der Staatsanwalt beantragte hierauf ein Strafmaß von vier Monaten Gefängnis. Rechtsanwalt Wolff machte dann längere Ausführungen, bezweifelte die von den Zeugen gemachten Aussagen und hielt außerdem Smeets nicht für den Artikel verantwortlich, da er mit „rheinisch-republikanische Ortsgruppe Siegburg" gezeichnet und Smeets nicht dessen Verfasser sei. Der Gerichtshof schloß sich den Ausführungen des Verteidigers nicht an, hielt aber für strafmildernd die Tatsache, daß Smeets nicht vorbestraft sei, sowie, daß er vielleicht die ihm hinterbrachten Schilderungen geglaubt habe und verurteilte ihn nur zu drei Wochen Gefängnis und Tragung der Gerichtskosten. Er erkannte weiter dem Angeklagten das Recht zu, die Publikation der Urteile in den Siegburger Blättern zu verlangen.

Brühl und Umgebung

Brühl, 16. Febr.

(:) **Auf Anordnung** der Interalliierten Hohen Rheinlandkommission ist das Buch: „Das Volk wacht auf" im besetzten Gebiet verboten.

Deutsche Jugendkraft Brühl. Der Spielerabend ist in dieser Woche Samstag abend.

:: **Sehr interessante Lebensfragen** aus der Tier- und Pflanzenwelt waren es, die Herr Oberlehrer Nießen am Dienstagabend in seinem Vortrage vor einer zahlreichen Zuhörerschaft darlegte. Die Beziehungen der Lebewesen untereinander und zu den physikalisch-chemischen Verhältnissen im Lebensraum und die sich daraus ergebenden Anpassungen organisatorischer, regulatorischer und sozialer Art wußte er durch treffende Beispiele aus der heimatlichen Natur, insbesondere durch eigenartige Anpassungsformen aus dem Trockenjahr 1921 und Uebergangsformen von Land- und Wasserpflanzen zu veranschaulichen. Auch der Einfluß des Menschen auf das Naturleben und seine Abhängigkeit von demselben, aber auch seine würdevolle Herrschaft über die Natur, die mit zunehmender Naturerkenntnis wachsen wird, wurde eingehend beleuchtet.

=:= **Gefunden** wurde eine Double-Brosche, welche Verlierer auf dem Polizeiamt Brühl-Stadt abholen kann.

=:= **Handwerkerberatung.** In Brühl finden im Monat Februar folgende Sprechstunden durch Herrn Dr. Schiedrum statt. Am 17. und am 28. Februar, morgens 11 Uhr, in der Gießlerschen Brauerei. Es werden dort Auskünfte erteilt in sämtlichen Rechts- und Steuerfragen, in allen Verwaltungs- und Handwerkerfragen, in Innungs-, Lehrlings- und Prüfungsangelegenheiten, auch Schriftsätze werden aufgestellt. Mit Rücksicht auf die bevorstehende Abgabe der Einkommensteuererklärung wird die Inanspruchnahme der Sprechstunden dringend empohlen. Bezüglich der Einkommensteuerveranlagung bittet man sämtliche Unterlagen mitzubringen.

(:) **Leben und Sterben in Brühl.** In dem abgelaufenen Jahre betrug in unserer Stadt die Zahl der Neugeborenen 270, davon ehelich 139 Knaben und 118 Mädchen, unehelich 7 Knaben und 6 Mädchen. Die Zahl der Eheschließungen belief sich auf 116. Gestorben sind im Ganzen 181 Personen. Das Lebensalter der Verstorbenen war bis zu 1 Jahr bei 44 Personen, von 2—5 Jahre bei 5 Personen, von 6—20 Jahre bei 20 Personen, von 21—40 Jahren bei 31 Personen, von 41—60 Jahren bei 33 Personen, von 61—80 Jahren bei 39 Personen, von 81 Jahre und darüber bei 9 Personen. Totgeburten waren 8 zu verzeichnen. Als Todesursache wurde festgestellt bei 8 Personen angeborene Lebensschwäche, bei 22 Altersschwäche, bei 8 Diphtherie, bei 3 Typhhus, bei 17 Brechdurchfall, bei 20 Tuberkolose, bei 5 Krebs, bei 1 Wassersucht, bei 11 Schlagfluß, bei 1 Luftröhrenentzündung, bei 14 Lungen- und Brustfellentzündung, bei 14 Herzkrankheiten, bei 5 Gehirnkrankheiten, bei 5 Nierenkrankhheiten, bei 6 Krämpfe, bei 1 Selbstmord, bei 19 Unglücksfälle, und bei 21 andere nicht angegebene und unbekannte Todesursache.

=:= **Kreistag des Landkreises Köln.** Der Kreistag des Landkreises Köln hat in seiner Sitzung vom 10. Febr. beschlossen zur Deckung der Kriegsfamilienunterstützungen und der Kriegswohlfahrtskosten eine Anleihe bis zu 6 Millionen Mark aufzunehmen, für die das Reich Verzinsung und Amortisation übernimmt. Für Wohnungszwecke wurde die Aufnahme einer Anleihe bis zu 20 Millionen beschlossen. Zur Verzinsung und Tilgung dieser Anleihe soll im Landkreise Köln eine Wohnungsbauabgabe in Höhe des dreifachen Betrages der staatlichen Abgabe erhoben und aus den Ueberschüssen der Sparkasse ein Betrag von 800 000 Mark zur Verfügung gestellt werden. Aus weiteren Ueberschüssen wird ein weiterer Betrag von jährlich 200 000 Mk. zur Ansammlung eines Ausgleichsfonds bereitgestellt. Der Kreisausschuß wurde mit der Ausführung dieser Beschlüsse beauftragt und ein Ausschuß für Verwendung der Wohnungsbauabgabe gewählt, dem die Bürgermeister Disse (Hermülheim), Freund (Rodenkirchen), Kuenen (Efferen) und die Herren Fabrikant Cremer (Frechen), Görnert (Rodenkirchen) angehören. Der Kreistag beschloß ferner die Erhebung einer Kreissteuer von der Jagdausübung und die Erhebung von Verwaltungsgebühren. Die Rechnung der Kreiskommunalkasse für 1919 wurde abgenommen und dem Rechnungsleger Entlastung erteilt. Auch fand die Wahl eines Beisitzers zum Mieteinigungsamt und die Neuwahl von Vertrauensleuten zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen statt. Zum Schlusse wurden verschiedene kleine Anfragen von der Verwaltung beantwortet und über die Anwesenheit des Gemeindeausschusses des Landtages in Sachen der Eingemeindung Worringen, ferner über den Stand der Bahnangelegenheit Kendenich—Frechen, bezüglich deren eine Resolution eingebracht war, Bericht erstattet.

Rheinland und Westfalen

▪ **Duisburg:** Großfeuer brach Mittwoch morgen bei der Firma Gebrüder Kiefer aus und zerstörte ein Holzlager, die Hobelei und teilweise das Maschinenhaus.

▪ **Duisburg:** In Meiderich kam ein sechsjähriges Mädchen beim Spielen mit einer Puppe einem Ofen zu nahe. Dabei fingen seine Kleider Feuer. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es bald nach der Ueberführung ins Krankenhaus starb.

▪ **Hamborn:** In einer Holzbude wurde hier ein unbekannter Mann im Alter von 50 Jahren als Leiche gefunden. Man nimmt an, daß der Unbekannte infolge Alkoholvergiftung oder Erfrierens zu Tode gekommen ist.

▪ **Grevenbroich:** Bei einer Versteigerung in Deelen wurde eine Ziege zu 2240 Mark versteigert. Ein so hoher Preis ist wohl noch nie für eine Ziege erzielt worden.

▪ **Bottrop:** Dienstag früh wurde nahe der Zeche Prosper 3 ein Mann aus dem Arbeiterstande tot aufgefunden. Das ganze Gesicht war zerschnitten und der Körper des Toten tief in den Schnee eingescharrt. Offenbar handelt es sich um einen Mord.

▪ **Altenessen:** Ein Personenauto stieß mit einem Straßenbahnwagen zusammen, wobei die beiden Wagenführer schwerverletzt wurden.

▪ **Kassel:** Seit dem 8. Februar wird der 22 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Fuse vermißt, der sich am genannten Tage mit einem Auto von Essen nach hier begeben wollte. Er ist hier nicht eingetroffen.

▪ **Ohligs:** Der Mörder der zwei Polizeibeamten in Haan und Wiesdorf, Heinrich Herr von hier, hat jetzt noch zehn schwere Einbruchsdiebstähle eingestanden. Insgesamt beläuft sich die Zahl der von ihm verübten Einbruchsdiebstähle auf rund vierzig.

▪ **Siegen:** Beim Rodeln über das Wiesengelände im Charlottenthal geriet der siebenjährige Ernst Hoffmann aus Weidenau mit seinem Schlitten bis auf die vereiste Sieg. Er sank gleich unter und ertrank.

Aus aller Welt

20 Schafe von wildernden Hunden zerrissen.

In der Gegend von Frischemoor bei Oldenburg haben wildernde Hunde ein Blutbad angerichtet, indem sie dort etwa 20 Schafe zerrissen und durch Bisse beschädigten.

75 000 Mk. für einen Bullen.

In der Westermarsch (Oldenburg) verkaufte vor kurzem ein Landwirt seinen Bullen für 30 000 Mark. Der Käufer gab ihn für 40 000 Mk. weiter und jetzt ist der Bulle für 75 000 Mk. in dritte Hand gekommen.

Eine „kleine" Erbschaft.

Das Konsulat in Kreuznach teilte der Familie Cöster in Meisenheim mit, daß ihr seinerzeit nach Amerika ausgewanderter Bruder unter Hinterlassung von 80 000 Dollar kinderlos verstorben sei. Diese kleine Erbschaft macht nach heutigem Kurse glatt 10 Millionen Mark aus.

Erfroren aufgefunden

wurde in Beckum der aus Braunschweig gebürtige Arbeiter August Böning. Er hatte sich vor zwei Tagen bei der Behörde obdachlos gemeldet, war aber nicht erschienen.

Die Hochzeit der englischen Prinzessin Mary.

Die Hochzeit der einzigen Tochter des Königspaares, Prinzessin Mary, mit dem Viscount Lascelles ist auf den 28. Februar angesetzt; die in England vielfach laut gewordene Annahme, man werde mit der Hochzeit bis zur Rückkehr des Prinzen von Wales von seiner Reise nach Indien und Japan warten, hat sich also nicht verwirklicht. Zur Hochzeit sind keine Einladungen an auswärtige Fürstlichkeiten ergangen, sie soll im Gegenteil ein ganz demokratisches Gepräge erhalten. Es werden ungefähr zweitausend Personen aus allen Gesellschaftsschichten eingeladen, und der König hat ausdrücklich gewünscht, daß führende Vertreter der Arbeiterschaft, und der Gewerkvereine unter ihnen seien, namentlich auch solche weiblichen Geschlechts.

Lohn / Arbeit / Streik

Lohnbewegung im Baugewerbe.

Vom Zentralverband christlicher Bauarbeiter wird uns geschrieben: Vor dem Bezirkslohnamt Köln am 13. Febr. fanden Verhandlungen für das Baugewerbe der Rheinprovinz statt. Das letzte Angebot der Arbeitgeber war, 1.40 Mk. für Hilfs- und Tiefbauarbeiter und 1.70 Mk. für Facharbeiter Die Arbeitervertreter reduzierten ihre Forderung auf 2.30 Mark für alle Bauarbeiter, wie sie auch im Spruche des Bezirkslohnamtes Essen für das rhein.-westf. Industriegebiet festgelegt ist. Da auch die drei Unparteiischen zu keiner Verständigung kamen, mußte die Sitzung ergebnislos aufgehoben werden. In einer im Anschluß an die Tagung stattgefundenen Sitzung der örtlichen Organisationsvertreter wurde nachstehende Entschließung angenommen, aus der hervorgeht, daß mit einem Kampfe im Baugewerbe zu rechnen ist, wenn es nicht gelingt, örtlich eine Verständigung zu erzielen. „Die am 13. Febr. 1922 in Köln versammelten Vertreter der baugewerblichen Arbeiterorganisationen nehmen Kenntnis von der vollständig ergebnislos verlaufenen Verhandlung vor dem Kölner Bezirkslohnamt. Die Vertreter erachten es für unbedingt erforderlich, daß entsprechend der im Bezirkslohnamt gegebenen Begründung eine der seit der letzten Lohnregelung eingetretenen Teuerungsverhältnissen entsprechende Stundenlohnerhöhung bewilligt wird. Die Orts- und Zahlstellenleitungen werden beauftragt, bei den örtlichen Arbeitgeberverbänden sofortige örtliche Verhandlungen anzubahnen. Sofern diese ergebnislos verlaufen, ist es den Vereinsleitungen gestattet, unter Würdigung der Verhältnisse durch geeignete Kampfesmaßnahmen ihre Forderung zur Durchführung zu bringen."

Humoristisches

Streik-Lustiges

Mancher Reiselustige mußte sich während des Streiks damit begnügen, aus der Haut zu fahren.

Während des Eisenbahnerstreiks hielt ein Streikposten einen Mann an, der über das Bahngleis ging. „Sie dürfen hier nicht laufen", belehrte ihn der Posten. „Was?" erwiderte der Mann, „ich darf hier nicht laufen? Ich darf sogar fahren!" Und zeigte ihm seine Monatskarte.

Bei dem Weg zu Fuß sind alle Klassenunterschiede aufgehoben.

Begrüßungslied an die Straßenbahner: „Wieder zieht durch mein Gemüt liebliches Geläute ..."

Ganz Berlin litt an Wasser-Sucht.

Der „dunkle Punkt" im Lichtstreik war der hell leuchtende Mond. Die Bemühungen, ihn zum Sympathiestreik zu bewegen, waren erfolglos.

Die Eisenbahn hat ausgestreikt,
Die Straßenbahn sich wieder zeigt,
Doch eines läßt mir keine Ruh':
Wer streikt nu'? (Aus d. „Morgenpost".)

Verantwortlich für die Redaktion Pet. Becher, Brühl.
Druck und Verlag von P. Becher, Brühl.

Für die hungernden Kinder in Rußland gingen bei unserer Geschäftsstelle ein:

Fr. K. 100; N. N. 10; Ungenannt 50; Ungenannt 10; E. T. 10; J. K. 270; Ungenannt 100 Mark. Bisher 1010 Mark.

Weitere Gaben nimmt unsere Geschäftsstelle gern entgegen.

D. H. V.
Ortsgruppe Brühl und Kierberg.
Einladung zur Versammlung
am **Freitag, den 17. Februar 1921, abends 7¾ Uhr** im **Vereinslokale (Ratskeller).**

Tagesordnung:
1. Vortrag des Kreisvorstehers **Flickinger:**
„Ist Kaufmannsarbeit produktiv"
2. Bericht des Vorsitzenden über verschiedene Verbandsangelegenheiten.
3. Tariffragen.
4. Verschiedenes.

Die Kollegen werden gebeten zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand, i. A. Matheis.

Empfehle
Ia. Schellfisch
und
Kabeljau
sowie prima
holländische Heringe
Stück 2.— Mk.
Geschw. Blume, Kölnstr. 19

Günstiges Angebot!
Herren-Hosen Schwere Tirtey Qual. Bauchgröss. vorrätig **198** mod. Kammgarn streifen **108**
Brünell, Brühl, Wallstraße 70

Soeben erschienen
Adreßbuch
:: der Stadt Brühl ::
und
der Landbürgermeisterei Brühl
nebst neuem Plan der Stadt Brühl und der Landbürgermeisterei Brühl
Preis gebunden 25.—
broschiert 20.—
Buchdruckerei P. Becher
Brühler Zeitung, Schloßstr. 23
Fernruf 108 und 109
Verkaufsstelle:
C. Breitbach, Markt 9.

= = Damen-Frisieren = =
Ondulieren Kopfwaschen
Haararbeiten

Friseurgeschäft
St. Fröhlingsdorf Ublstr. 70

Tapeten Linoleum Leder-, Gummi- Wachstuche
500 neuzeitliche Muster 6 Schaufenster gen. beachten
Meoertem, Köln, Bürgerstraße 22—27 Ecke Alter Markt am Rathaus

Verlange gratis Prospekt m. mit Vorder- u. Hintergange versehenen
Tisch-Hobelbank „Voraus" D.R.G.M. à 85.— M
Handwerkszeuge Onlskeit, Leipzig 591, Mitkestr. 57

Bankbeamter sucht
gut möbl. Zimmer
mit voller Pension.
Angeb. u. K. B. 14 an die Geschäftsstelle.

Für mehrere anständige junge Leute wird
Wohnung und Kost
für sofort gesucht.
Kaiserstr. 55.

Maurer gesucht
zu melden bei
Kölling & Claus
Bauunternehm., Kölnstr. 73.

Lehrling
für Rind-, u. Schweinemetzgerei sucht **Heinr. Reusch, Brühl, Ublstr 6**

Properes Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht.
Mühlenstr. 53 I.

Mädchen
17 Jahre, sucht Stelle im Haushalt. **Burgstr 8, Toreingang.**

Für sofort ein gut empfohl.
Halbtagsmädchen
gesucht.
Aug.-Viktoriastr. 22.

Geweckes durchaus saub.
Mädchen
von 15—16 Jahren in die
Lehre gesucht.
E. Morschhäuser, Markt 13.

Tüchtiges Mädchen
für ganz gesucht oder Stundenmädchen von 8—4 Uhr.
Mühlenstraße 1.

Braves junges
Mädchen
von 16—18 Jahren gesucht.
H. Knipper, Schloßbrauerei

Lehrling
sucht Eisenhandlung.
Gottfried Pfeil, Brühl, Uhlstraße 36/40.

Ordentliches sauberes
Mädchen
tagsüber gesucht.
Frau Dir. Breuer, Ublstraße 96.

Treues fleißiges
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Wo sagt die Gesch. 205.

Suche zum 1. 3 für meinen kleinen kinderlosen Haushalt
braves Mädchen
Otto vom Scheidt, Köln, Pfälzerstr 28, Untergeschoß

Saubere Frau sucht
Arbeit für halbe Tage
Hospitalstraße 111.

Rebhuhnfarbiger schöner
Zuchthahn
zu verkaufen.
Kierberg, Talstr. 53.

10 Bücher
zu verkaufen Brehm's Tierleben.
Kierberg, Talstr. 1.

Gr. 2tür. Kleiderschrank
1 Bank mit Lehne preiswert zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle. 203.



Schöner Ponny mit Geschirr und leichter Plattenwagen komplett, zu verkaufen. W. Latz, Goldenbergwerk, Knapsack, Familienhaus 14.

Eine tragende
Ziege zu verkauf.
Kierberg, Talstr. 59.

2 hochtragende Ziegen
zu verkaufen.
Schnorrenberg 65.

Wachsamer Hofhund
preiswert abzugeben. **Henn, Brühl, Rheinstr. 59.**

Sendung beste 10 Wochen alte **Ferkel** und Partie
Faselschweine
zu verkaufen
Joh. Dicke, Pingsdorf
Schweinehandlung.

Gebrauchte gut erhaltene
Komode
zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. L. W. 376 a. d. Gesch.

Einige Fuhren
Mist
hat abzugeben auch gegen Futtermittel **Heinr. Berg, Bäckerei, Heide.**

Dünger
2—3 Fuhren abzugeben.
Ublstraße 36/40.

Großer grau schwarzmel.
Hund zugelaufen.
Kierberg, Bachemerstraße No. 32.

Achtung!
Zahle für Kupfer 40 Mk., Rotguß 28—, Messing 20.—, Blei 10.—, Zink 8.—, Weißmetall nach Prozenten, auch Eisenschrott
M. W. Stadtländer, Köln-Raderberg, Brühlerstraße 134.
Karte genügt.

Fleischpreise.

Die Preisprüfungskommission der Stadt Brühl hat die Fleischpreise für diese Woche wie folgt festgesetzt:

	Qualität I	Qualität II
Ochsenfleisch	24.— Mk.	22.— Mk.
Kuhfleisch	24.— Mk.	22.— Mk.
Kalbfleisch	24.— Mk.	—.— Mk.
Schweinefleisch	28.— Mk.	—.— Mk.

Brühl, den 16. Februar 1922.

Der Bürgermeister Freericks.

Kameradschaftl. Verein Brühl.

Einladung

zur

Haupt-Versammlung

am Samstag, den 18. Februar 1922, abends 7 Uhr, im Vereinslokal, Brauerei Wirtz.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Entlastung des Kassierers. 4. Neuwahl des Vorstandes. 5. Wahl der Kommissionen zur Vorbereitung des Schützenfestes zugleich mit dem Kreisverbands feste. 6. Kriegerdenkmal; hier Inangriffnahme der Vorbereitungen zu Pos. 5 und 6, 7. Verschiedenes.

Wegen der überaus großen Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiche Beteiligung dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Betrifft Eisen- und Stahlverwertungs-Aktiengesellschaft Brühl bei Köln.

Die Bekanntmachung vom 28. 1. wird wie folgt ergänzt. Das Grundkapital beträgt 1 000000 Mark und ist eingeteilt in 750 Stammaktien und 250 Vorzugsaktien über je 1000 Mark. Der Vorstand der Gesellschaft besteht aus einer Person oder aus mehreren Mitgliedern. Die Bestellung des Vorstandes sowie die Abberufung desselben steht dem Aufsichtsrat zu. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den deutschen Reichsanzeiger. Die Berufung der Generalversammlung erfolgt durch einmalige öffentliche Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger. Die Gründer der Gesellschaft sind: 1. die Rhein-Handelshaus-Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Düsseldorf, 2. die Barmer Creditbank, Aktiengesellschaft zu Barmen, 3. die Firma Vereinigte Metallwerke, Aktiengesellschaft zu Düsseldorf, 4. die Firma Edelhoff Kraus und Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Düsseldorf, 5. die Firma Vereinigte Eisenhütten und Maschinenbau-Aktiengesellschaft zu Barmen. Die Gründer haben sämtliche Aktien übernommen. Vorstand der Gesellschaft ist der Kaufmann Georg Karger zu Düsseldorf. Die mit der Anmeldung eingereichten Schriftstücke, insbesondere der Prüfungsbericht des Vorstandes und Aufsichtsrates können während der Dienststunden auf der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Sodann ist am 13. Februar 1922 bei der genannten Firma eingetragen worden: „Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 3. Februar 1922 ist die Firma der Gesellschaft in „Stahlwerk Brühl Aktiengesellschaft" geändert und demgemäß die Abänderung des § 1 der Satzung beschlossen. Den Herren Alexander Tkotz, Wilhelm Henze und Alfons Berger sämtlich zu Brühl ist Gesamtprokura erteilt worden mit der Maßgabe, daß jeder von ihnen mit einem anderen Prokuristen und falls mehrere Vorstandsmitglieder bestellt sind, auch jedes von ihnen zusammen mit einem Vorstandsmitglied zur Vertretung der Gesellschaft und Zeichnung der Firma berechtigt ist. Ferner wird bekannt gemacht: Die auf den Inhaber lautenden eintausend Aktien (750 Stammaktien und 250 Vorzugsaktien) sind zum Kurse von 115% ausgegeben worden. Das gesamte Aktienkapital sowie das Agio mit zusammen 1150 000 Mark ist in bar bezahlt. Die Vorzugsaktien sind mit 15-fachem Stimmrecht ausgestattet. Die Inhaber der Vorzugsaktien haben außerdem bei der Liquidation der Gesellschaft Anspruch auf vorzugsweise Befriedigigung aus dem Liquidationserlöse bis zum Nennbetrage der Aktien. Aus dem verbleibenden Liquidationserlöse erhalten alsdann die Inhaber der Stammaktien einen Betrag bis zum Nennbetrage der Aktien. Der dann noch verbleibende Rest wird unter die Inhaber der Vorzugs- und Stammaktien gleichmäßig verteilt. Falls der Vorstand nur aus einer Person besteht, so vertritt dieser die Gesellschaft für sich allein. Falls der Vorstand aus mehreren Personen besteht, so wird die Gesellschaft vertreten: a) entweder durch zwei Vorstandsmitglieder oder b) durch ein Vorstandsmitglied und einen Prokuristen oder c) durch zwei Prokuristen. Jedoch kann der Auffichtsrat auch einem oder mehreren bestimmten Vorstandsmitgliedern die Befugnis erteilen, die Gesellschaft allein zu vertreten. Die Mitglieder des ersten Aufsichtsrates sind: 1. Bankier Max Falk zu Düsseldorf, 2. Rechtsanwalt Ludwig Grote daselbst, 3. Kaufmann Sally Fuchs daselbst. Die Berufung der Generalversammlung erfolgt durch den Aufsichtsrat oder Vorstand und zwar sofern im Gesetz nichts abweichendes bestimmt ist, durch einmalige Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger, welche mindestens 18 Tage vor dem anberaumten Termine zu geschehen hat

Amtsgericht Brühl.

---

100 Mk. Belohnung!

erhalten Sie, wenn Sie beweisen, daß Ihre **Tätowierungen, Warzen, Leberflecke u. Hühneraugen** nach einmaliger Anwendung ohne Schneiden und Stechen durch das **Universalmittel „Tutu"** nicht verschwunden sind.

Alleinverkauf: J. Laubach, Kölnstr. 47.

Ausschneiden! Anzeige erscheint nicht oft

Das tägliche Brot.

Den geehrten Bewohnern von **Heide, Gruhlwerk, Kierberg** und Umgebung zur gefl. Kenntnis, dass ich von nun an das unter Nr. 244397 patentamtlich geschützte

Kitzenberger Brot

besonders für Magen- und Darmkranke, sowie für hoffende Frauen geeignet, herstelle. **Kitzenberger Brot** ist im Geschmack vortrefflich und fein, leicht zu kauen und leicht zu verdauen, also besonders nahrhaft, hält sich unbegrenzt und behält Farbe, es ist unerreicht.

Jedermann zieht Kitzenberger Brot vor. Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft. **Original Kitzenberge - Brot** mit Schutzmarke ist zu Originalbrotpreisen zu haben bei dem alleinigen Hersteller

Christian Schall

Kierberg-Heide, Villestraße 1.

Auf Wunsch freie Lieferung ins Haus.

Brühler Auktions-Zentrale.

Im freiw. Auftrage, mit Genehmigung der Polizeiverwaltung Brühl, versteigere ich am Freitag, den 17. Februar, mittags 1 Uhr anfangend, im Restaurant Keuenhof, hier, Uhlstr. nachstehende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

1 Zinnwaschmaschine, 1 runder Tisch, 1 Glasschrank, 1 kl. Küchenspind, Küchenstühle, Küchenetageren, Topfbank, Küchen- u. Gebrauchsgegenstände aller Art 1 Kleiderschrank, 1 Nachtkonsölchen, 1 Posten Bilder, 1 Posten Herren-Anzüge, 1 Schlüpfer (neu engl. Stoff), versch. Damenmäntel, 1 Posten Damen- u. Herrenstiefel sow 1 Paar fast neue Fußballschuhe, 1 Flaschenzug m. eiserne Köpfe, 18 mtr. l. Tau, 1 kl Zimmerofen, 1 Posten Damen- und Herrenhüte, zirka 100 Henkelbiergläser 5/20, 6/20, 7/20 Ltr. Inh en bloc, 1 Zuggaslampe, 2 reinrassige engl. Foxterter, selten schöne Tiere, als Wachthunde für Villen oder besseres Haus oder Zucht geeignet. Ferner 1 Heißluftbadeapparat für Gichtkranke im Bett usw.

Die Gegenstände sind gebraucht und können von 12 Uhr mittags im obigen Lokale eingesehen werden.

Wilh. Scheuß,

Auktionator u. Taxator, vereid. Sachverständiger,

Brühl, Hospitalstraße 23

Mitgl. d. Autionatoren-Verein für den Reg.-Bez. Köln e. V.

Aufträge zur nächsten Versteigerung nehme schon heute entgegen.

Echt nordischen

Leder-Tran

säurefreies

Leder-Fett

säurefreies

Collonil-Leder-Oel

und

Einlegesohlen

aller Art empfiehlt billigst

Kurt Steffens,

Lederhandlung

Uhlstr. 37 Telefon 284

Spezialität!

Sohl-Leder im Ausschnitt

Neu eröffnet!

Auf **Teilzahlung**

erhalten Sie

Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge, Paletots, Gummimäntel, geir. Hosen, Damenkostüme, Damenmäntel, Mantelkleider, Röcke, Blusen. Schicke moderne Sachen

bei bequemer Abzahlung.

Billige Preise — Große Auswahl

M. Wassermann

Köln-Sülz

Berrenratherstrasse 242

Haltestelle der Linie 19 an der Post

Der weiteste Weg lohnt

Jeden Morgen freu ich mich

aufs neue über die Erfrischung und Belebung von Kopfhaut und Nerven durch einige Tropfen Javol. Aber nichts ist auch besser als Javol, um Schuppen und Schinnen zu beseitigen, um das Haar seidenweich, duftig und locker zu machen. Javol ist in jeder Apotheke, Drogerie, Parfümerie und beim Friseur zu haben.

Bequeme Abzahlung

Reelle Bedienung! **Billige Preise**

Auf **Teil-zahlung**

erhalten Sie

Herren- und	Damenkostüme
Burschen-Anzüge	Damenmäntel
Paletots	Kleider
Schlüpfer	Kostümröcke
Regenmäntel	sowie Blusen
Gestreifte Hosen	in grosser
Knabenanzüge	Auswahl

Kredit erhält Jeder

A. Weißberg, Köln

Weichserhof 8

Brillanten, Platin (Stifte, Tiegel)

Gold, - Silber

(Schmuck) (Bestecke)

sowie Münzensammlungen

kauft zu streng reellen Preisen

J. Tager, Köln, Sternengasse 52 I.

A 6628.

Preiswerte Bekleidung

Joppen-Anzüge 650 Mk.

tadellosen Sitz, erstklassige Verarb. vollkommener Ersatz für Mass.

1800 bis 1200 1000 900 800 725

Hosen 68 Mk.

haltbare Stoffe, moderne Streifen

450 bis 225 195 175 125 95 75

Manchester-Hosen in allen Grössen, - Knabenkleidung in allen Preislagen. - Kommunion und Konfirmanden Anzüge

Kleider-Fortuna Köln

Siegmann & Schild

Gertrudenstrasse 35a

an der Breitestrasse

Bitte auf Fir a und **35a** achten

Möbel-Haus Hess

Köln, Fleischmengergasse 35 am Neumarkt

Filiale: Im Sionsthal 13 Nähe Rheinauhafen

Ein Besuch meines reichhaltigen Lagers in

Küche, Schlafzimmer, Speise- und Herrenzimmer

in jeder Holzart, sowie sämtlicher

Einzelmöbel

wird Sie davon überzeugen, daß Sie bei mir aussergewöhnlich billige und in Qualität prima Möbel finden.

Ich bitte um zwanglose Besichtigung Für sämtliche Möbelstücke übernehme volle Garantie

Besichtigung auch Sonntags vormittags.



Anzüge

Neumarkt 26 an der Apostelnkirche

Schlüpfer

Paletots

schicke Saisonneuheiten

aus prima Stoffen u. Ia. Zutaten mit höchst. Fassons, schrägen Taschen

zu 275, 450, 600 Mk. usw.

Abt. 2: Wenig getragene Herren-Mass-Garderoben

Kölner Garderoben-Bazar

Köln, Neumarkt

26

Kein Laden, daher billiger Verkauf!

Jakob Bergmanns

Samenhandlung

Brühl, Uhlstraße 59

Beste Rheinische

Gemüse-Sämereien,

Rot- u. Luzernerkleesamen. Saatwicken,

Hühner- u. Vogelfutter zu

billigem Tagespreis.

Die höchsten Preise

zahle für Altmetalle wie Kupfer, Rotguß, Messing, Blei, Zink, Eisen und Flaschen.

Sim. Baehr, Brühl,

Wallstraße 28.

Weinflaschen

zu Mk. 2,50 pro Stck. kauft an

Kaiserstr. 2.

Kinder- u. Klappwagen

wie neu, stets zu haben zu

billigen Preisen

bei

Frau Gustav Rombey

Köln, Waisenhausgasse 49

Nähe Südbahnhof.

Besonders preiswert:

Rundholz

zum Abstützen u. Vorbauen Zaunschwarten und Hecke-latten.

Wilh. Streck, Bonn.

Ihr erster Gedanke

soll es sein, gehe zum Fachmann, wenn Du Gold, Silber, und Platinschmuck und Bruchgegenstände z. verkaufen hast. Dort erfährt man den wirklichen Tagespr. ohne viel Geschrei u. wird dem wirklichen Wert entsprechend aufgeklärt und bezahlt.

A. Koch, Juwelier, **Köln,**

Hohe Str. 110

Militärräder

1,20 mtr. Durchmesser, wie neu, mit Achsen hat abzugeben

C. Schüller, Wesseling

Telefon 183.

Rauch-Tabak

Ia. Ware 100 Gr. Pack. Mk. **24** Porto und Verp. extra. Postpaket 7 Pfd. per Nachnahme.

A. Schönauer

Köln, Breitestr. 80

gegenüber Kaufhaus Peters

Ambulatorium

für Haut- und Geschlechtskranke

Köln, Mauritiussteinweg 75

Spezialarzt:

Dr. med. K. **Wagner**

Sprechst. vorm. 1/2 10 — 1 nachm. 3—5 Uhr

Ohne Berufsstörung.

Getrennte Wartezimmer

Rundgebaute Küchen

Schlafzimmer, Einzel-Möbel, Patentmatratzen, Auflegematratzen, Divans, Flurgarderoben, Chaiselongues kaufen Sie vorteilhaft auch geg. bequeme Ratenzahlung. Möbelhaus u. Möbelschreinerei **Alfred Schliever. Köln, Pfälzerstr. 58 (Eing. Burgunderstr.**

Alle Sorten Felle

wie Kanin, Hasen, Ziegen, Reh- und sonstige Edelfelle kauft zu höchsten Tagespreisen **M. W. Stadtländer, Köln-Raderthal, Brühlerstr. 134**